

Mieschen ersticht, das nun Niemanden mehr etwas zu Leide thun wird, da ich es ohne meinen Willen getödtet habe.“

Sophie durfte nichts sagen, doch weinte sie bittere Thränen über ihre arme Katze, die sie trotz ihrer Fehler so lieb gehabt hatte.

„Ich hatte es ihr immer gesagt, daß der liebe Gott sie wegen ihrer Grausamkeit gegen die Vögel einmal bestrafen würde. Ach, armes Schön Mieschen, nun bist du todt, und das durch deine eigene Schuld!“

18. Der Arbeitskasten.

Wenn Sophie etwas sah, was ihr gefiel, so bat sie darum. Schlug es ihr Frau v. Kean ab, so quälte sie so lange, bis die Mama sie in ihr Zimmer schickte. Doch anstatt nun nicht mehr daran zu denken, wiederholte sie immer:

„Wie soll ich es anfangen, um es zu bekommen? Ich möchte es so gern haben! Wie kann ich versuchen, es zu erlangen?“

Indem sie nun versuchte, es zu erlangen, zog sie sich sehr oft Strafen zu, doch leider besserte sie sich nicht.

Eines Tages rief ihre Mama sie zu sich, um ihr einen reizenden Arbeitskasten zu zeigen, den ihr Herr v. Kean soeben von Paris geschickt hatte. Der Kasten war von Perlmutter und Gold; inwendig war er mit blauem Sammet gefüttert, und es befand sich alles darin, was zum Arbeiten nöthig war, und zwar alles von Gold, ein Fingerhut, eine